

## „Unser“ Tierarzt feiert Jubiläum

Wir gratulieren der Praxis Dr. Jähnig zum fünfundzwanzigjährigen Praxisjubiläum

### Jedes Tierheim benötigt Partner. Der wichtigste Partner ist unstreitig der Tierarzt!

Immer wieder müssen wir feststellen, dass der gesundheitliche Zustand der neu aufzunehmenden Tiere in der Regel wesentlich schlechter ist, als noch vor einigen Jahren. Um so wichtiger ist eine gute tiermedizinische Betreuung. Die wenigsten Tierheime haben angestellte Tierärzte. Die finanziellen Aufwendungen für das Vorhalten einer Praxis mit entsprechender Ausstattung sind schlicht zu hoch. Deshalb hat sich auch unser Verein für die Variante Vertragstierarzt entschieden. Unsere Erwartungen an die Vertragspraxis sind dabei sehr hoch. Für einen Tagestierbestand von drei- bis vierhundert Tieren erwarten wir eine medizinische Absicherung an 365 Tagen im Jahr. An drei Tagen in der Woche behandeln Tierärzte vor Ort im Tier-



DAS (FAST) VOLLSTÄNDIGE TEAM UNSERER VERTRAGSTIERARZT-PRAXIS DR. VOLKER JÄHNIG (DR. JÄHNIG, ERSTER VON LINKS)

heim und fast täglich werden tierische Patienten zur vertiefenden Diagnostik, zu Operationen oder zur Notversorgung in die beiden Praxen gefahren. Diesen Anforderungen kann nur ein leistungsstarkes Team gerecht werden. Aus dem „Zwei-Tierärzte-Team ohne Helferin“ von 1991, ist ein Praxisteam von 13 Personen geworden, in dem fünf Tierärzte zur Verfügung stehen. So werden Hund, Katze und Maus, Degu und Kanin-

chen, Wellensittich und Zebrafink, aber zunehmend auch Ara und Amazone, sowie Python und Leguan, vorbildlich umsorgt. Besonders wichtig für uns ist die außerordentliche Operationskompetenz, denn es gibt keine Tierart, welche noch nicht „unter das Messer“ musste und insbesondere im Bereiche der Gelenkoperationen leistet Herr Dr. Jähnig Erstaunliches. Die Meisterschaft dabei und besonders relevant für ein Tierheim ist, dass die Kostenseite nie außer acht gelassen wird und dennoch bestmögliche Behandlungsergebnisse erreicht werden. Im Mai feierte die Praxis ihr Jubiläum. Von den 25 Jahren arbeiten wir nunmehr insgesamt 18 Jahre zusammen. Eine Zusammenarbeit, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Verlässlichkeit und einem besonderen Vertrauen. Weiter so! **ms**

## Hilfe für unsere Jüngsten gesucht

Das Tierheim benötigt dringend neue Katzenpflegestellen

Jeder Sommer bringt zahlreiche Babykätzchen ins Tierheim. Für diese sucht das Tierheim dringend engagierte tierliebende Menschen, die die Tiere vorübergehend in häuslicher Obhut versorgen können. Ein Tierheim ist alles andere als ein günstiger Ort für kleine Kätzchen um ins Leben zu starten: Dadurch, daß tagtäglich neue, auch kranke Katzen aufgenommen werden, kursieren trotz aller Vorsicht und Hygiene immer wieder Krankheiten in den Stationen, denn auch wenn jedes Tier ein eigene Box erhält, können Krankheiten wie z.B. der Katzenschnupfen über die Raumluft übertragen werden. Junge Kätzchen haben noch kein starkes Immunsystem und können schnell erkranken. Da



KÄTZCHEN BENÖTIGEN BESONDEREN SCHUTZ UND ZUWENDUNG. PHOTO: A. REPEL-FRANKE.

das Tierheim nachts nicht besetzt ist, ist die Aufzucht von Flaschenkindern im Tierheim gar nicht möglich, da sie—je nach Alter—alle paar Stunden ihre Milch benötigen, auch nachts. Im häuslichen Umfeld können kleine Katzen deshalb am besten aufwachsen, insbesondere auch, weil

sie dort viel menschlichen Kontakt erfahren dürfen, um zu umgänglichen Katzen heranzuwachsen.

Wer junge Kätzchen mit oder ohne Mutter bei sich aufnehmen kann, möge sich bitte im Tierheim melden. Dort erfahren Sie dann auch alle Details. Katzenfutter, Aufzuchtmilch, Katzenstreu und anstehende Tierarztbesuche werden selbstverständlich vom Tierheim bezahlt und notwendige Fahrten bei Bedarf von uns übernommen. Auch die gesamte Vermittlungsorganisation erfolgt über das Tierheim. **cr**

**Kontakt: Tierheim Leipzig,  
Frau Günther, Mo–Fr: 9–17  
Uhr, 0341 / 9 11 71 54 oder  
info@tierheim-leipzig.de**

## Was wurde aus...

Wer unseren Newsletter regelmäßig verfolgt, wird vielleicht gern wissen wollen, was aus den Tieren, die wir dort vorgestellt haben, wurde.

Im Newsletter 09-10/2015 hatten wir über die Beschlagnehmung von 108 Exoten berichtet. Während die Amphibien und Vogelspinnen in andere Einrichtungen übergeben werden konnten, leben von den 26 Schlangen immer noch 18 Tiere im Tierheim. Nur 4 Tiere konnten vermittelt werden, 4 erlagen ihren Vorerkrankungen.

Für Schäferhund Santo aus dem Newsletter 01-02/2015 gab es leider kein Happy-End. Sein Zustand verschlechterte sich trotz aller Bemühungen und er musste von seinem Leiden erlöst werden.

Im Gegensatz dazu gibt es jedoch neue Hoffnung für Moki. Ungereimtheiten in den Informationen, die wir von den Vorbesitzern erhielten, veranlassten Dr. Jähnig zu eigenen Untersuchungen. Ergebnis: der Tumor ist gutartig und wurde inzwischen fast vollständig entfernt.



MOKI HAT NUN DOCH NOCH EINEN ERHEBLICHEN TEIL SEINES HUNDELEBENS VOR SICH, ER SUCHT DAFÜR EIN ZUHAUSE.

Die Doppelgelbkopfamazone aus dem Newsletter 03-04/2016 darf demnächst zu einem Artgenossen umziehen. Aber sieben weitere Papageien und verschiedene Großsittiche suchen immer noch dringend ein artgerechtes neues Zuhause. **cr**

## Tierleid im Urlaub

Ein Photo mit einem kleinen Löwen? Der Besuch eines Stierkampfes?

**Ein Photo mit einem kleinen Löwen in Kenia? Der Besuch eines Stierkampfes in Spanien oder einer Orca-Show in den USA? Auch im Urlaub sollte man an den Tierschutz denken.**

In vielen Ländern Ost- und Südeuropas, aber auch außerhalb der EU, spielt der Tierschutz häufig nur eine sehr untergeordnete Rolle. Tiere werden in Tiershows als Attraktionen präsentiert. Ihre arteigenen Bedürfnisse können diese Tiere nie ausleben. Tierkinder von Wildtieren werden nicht selten für kleines Geld zum Photographieren präsentiert, was aus dem Muttertier wurde, bleibt unerwähnt, auch, was aus dem süßen Tierbaby wird, wenn es größer wird und seinen „Süß-Faktor“ verloren hat. Während viele den Besuch eines Stierkampfes inzwischen doch ablehnen, haben Attraktionen wie „SeaWorld“, wo Delphine und Orcas Kunststücke zeigen und hautnah bestaunt werden können, leider auch bei „Tierfreunden“ regen Zulauf.



**TIERKINDER GEHÖREN ZU IHRER MUTTER UND NICHT AUF DEN SCHOSS VON TOURISTEN.  
BILD: B. KORNMAYER**

Man vergisst schnell, wie sehr diese sozialen Meeressäuger in den viel zu kleinen Anlagen leiden und häufig früh sterben.

Urlauber können nur eins tun, nämlich keine Attraktionen besuchen, die mit dem Leid von Tieren ihr Geld machen.

Auch beim Besuch im Restaurant kann man gerade im Urlaub (wie aber auch hierzulande) auf besonders tierquälerische „Spezialitäten“ verzichten: Gänsestopfleber sollten ebensowenig bestellt werden wie Haifischflossensuppe oder Froschschenkel.

Nicht selten rührt das Schicksal eines umherstreunenden Hundes oder eines Kätzchens, das um die Hotelanlage streift, das Herz des Tierfreunds. Doch bedenken Sie: Für die Einreise nach Deutschland benötigt das Tier eine gültige Tollwutimpfung, diese muß mindestens drei Wochen vor der Einreise erfolgt sein—i.d.R. also länger, als ein gewöhnlicher Urlaub dauert. Manch einer wird dadurch verleitet, das Tier illegal ins Land zu schmuggeln. Wird man erwischt, wird es nicht nur teuer, sondern auch für das Tier richtig schlimm, denn der Amtsveterinär wird eine Tollwut-Quarantäne anordnen, eine wochenlange strikte Isolation ohne Menschenkontakt. Auch unser Tierheim muss zunehmend solche Quarantänen führen. Bedenken Sie auch: Die Regelungen zur Einreise haben einen Sinn, man sollte sie deshalb unbedingt respektieren, denn gerade mit dem Tollwut-Risiko zu spielen, kann lebensgefährlich sein! **cr**

## Artikel für Tombola gesucht

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder zum Tag der offenen Tür am 28. August 2016 eine Tombola und einen Trödelmarkt zugunsten des Tierheims durchführen. Dazu bitten wir alle Tierfreunde um möglichst gut verkäufliche, für die Tombola möglichst neue oder neuwertige Sachspenden. Je hochwertiger die Sachspenden sind, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie, bzw. die Lose verkauft werden und damit der Erlös unseren Tieren zu Gute kommen kann.

Den Ramsch aus der Laube und den aus Holzklammern selbstgebastelten Bierkrug von 1970, immer wieder gern „gespendet“, möchte heute kein Mensch mehr haben, ebenso wenig wie zehn Jahre alte Computertechnik oder Musikkassetten. Bitte auch keine gebrauchten Textilien spenden, diese haben sich als völlig unverkäuflich erwiesen. Spenden können ab sofort im Tierheim Leipzig abgegeben werden. Im Einzelfall kann auch unter der Tierheimrufnummer 0341 / 9 11 71 54 die Abholung vereinbart werden. **ms**

## Schwarzer Freitag für den Tierschutz

Das OVG Münster hat ein folgenschweres Urteil gesprochen: Die Tötung von Tieren, um Geld zu sparen, ist erlaubt

**45 Millionen Küken werden jedes Jahr an ihrem ersten Lebensstag getötet. Geschreddert oder vergast. Einfach so.**

Der Grund dafür liegt auf der Hand, auch wenn die meisten von uns ihn einfach verdrängen: Eier für unseren Kuchen, unser Omelette oder Eiernudeln werden nur von weiblichen Hühnern gelegt. Doch um die 45 Millionen Legehennen zu produzieren, die tagein tagaus Eier legen, bis sie nach rund einem Jahr ausgelaugt sind und getötet werden, fallen gewissermaßen als Abfallprodukt 45 Millionen Hähne an. Diese Tiere zu mästen und wenigstens als Fleisch dem Verzehr zuzuführen, ist nicht rentabel, denn Hähne der Legerassen setzen kaum



**DIESER HAHN DURFTE AUFWACHSEN UND LEBEN. KEINE SELBST-VERSTÄNDLICHKEIT!**

Fleisch an. Die Lösung: Sie werden getötet. Das Landwirtschaftsministerium in NRW hatte diese Tötungen untersagt, woraufhin zwei Brütereien klagten. Das unfassbare Urteil wurde nun Ende Mai in Münster gesprochen: Die Tötungen sind rechtmäßig und mit dem Tierschutzgesetz

vereinbar. Die fehlende Rentabilität wertet das Gericht als den „vernünftigen Grund“, den das Tierschutzgesetz fordert, um Tötungen zu rechtfertigen. Welche Tragweite dieses Urteil hat, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist das Urteil eine Bankrotterklärung für ein Land, das den Tierschutz als Staatsziel festgesetzt hat.

Daß es auch anders gehen könnte, erforscht die Leipziger Forscherin Frau Prof. Dr. Krautwald-Junghanns. Sie entwickelt mit ihrer Arbeitsgruppe eine technische Möglichkeit, das Geschlecht eines befruchteten Eis schon in einer sehr frühen Phase der Bebrütung zu erkennen. Das Töten der geschlüpften Tiere könnte dann entfallen. Die Forscherin wurde deshalb von

unserem Verein für den Tierschutzpreis des Landes Sachsen vorgeschlagen. Eine Forschung, die die Vernichtung von 45 Millionen Leben pro Jahr verhindern kann, ist mehr als auszeichnungswürdig!

Noch ist das System ohnehin nicht marktreif und am kurzen, entbehrungsreichen Leben der Legehennen wird es nichts ändern. Solange kann es für Tierfreunde nur eine Lösung geben: Finger weg von Eiern und allen Produkten, die Eier enthalten. Das ist schwer? Gewiss, zu Beginn sicherlich schon. Aber Tierschutz ist nicht bequem und findet nicht nur im Tierheim statt. Er beginnt in unseren Kühlschränken und auf unseren Tellern. **cr**